

Geologe erhebt schwere Vorwürfe gegen K+S

Unternehmen soll ihn falsch zitiert und seine Aussagen zur geplanten Abdeckung der Wathlinger Kalihalde verdreht haben

Von Thomas Böger

Schillerslage. Schwere Vorwürfe gegen die Firma K+S erhebt der Schillerslager Geologe Ralf Krupp. Ein leitender Angestellter soll ihn im Zuge des Verfahrens zur Abdeckung der Kalihalde bei Wathlingen (Kreis Celle) in einem Ausschuss nicht nur falsch zitiert, sondern seine Aussagen ins Gegenteil verdreht und zur Stützung von Thesen des Unternehmens benutzt haben. „Die haben mit falschen Behauptungen meinen guten Ruf und meine Glaubwürdigkeit ausgenutzt“, sagt Krupp. Er befürchtet eine Beeinflussung der Erörterungstermine im Planfeststellungsverfahren in der nächsten Woche. K+S kündigte eine Überprüfung an, die aber einige Zeit in Anspruch nehmen werde.

Die von Krupp beanstandeten Vorgänge liegen schon länger zurück, sind ihm nach eigenen Angaben jedoch erst jetzt bekannt geworden. Sie sind im Protokoll einer Sitzung des Umweltausschusses des Celler Kreistags dokumentiert. Danach hat der Leiter der K+S AG Inaktive Werke, Klaus Rumphorst, dort gesagt, man habe zur Frage einer Salzgewinnung aus der Halde „bereits Herrn Krupp, einen Entwickler von Verfahren zur Haldensalzurückgewinnung, konsultiert und um seine Einschätzung gebeten. Herr Krupp sehe keine wirtschaftliche Möglich-



Wenn die Haldenabdeckung mit Bauschutt und Bodenaushub abgeschlossen ist, wird die Grundfläche des Kalibergs doppelt so groß sein wie auf dieser Aufnahme. Links oben am Horizont ist Wathlingen, am Südwestfuß der Halde sind die Häuser von Wathlingen-Kolonie zu sehen.

FOTO: GOTTFRIED HILLER (ARCHIV)

keit, das Haldenmaterial zu verwerten.“ Das sei frei erfunden, erklärt Krupp in einem offenen Brief an K+S. Er sei von keinem K+S-Mitarbeiter in diesen oder anderen Fragen konsultiert oder um eine Einschätzung gebeten worden. Dann, so versichert der Schillerslager, hätte die ganz anders ausgesehen: Er hält nämlich eine Verwertung der Halde – etwa durch die Verarbeitung zu Streusalz – sehr wohl für wirtschaftlich möglich.

Ein weiterer Vorwurf bezieht sich auf die von K+S aufgestellte These, der Haldenkern sei „homogen, wei-

testgehend trocken, dicht und kompakt“. Als Beleg dafür führt das Unternehmen mehrere Untersuchungen an, unter anderem eine Studie von Krupp zur Halde Ronnenberg von 2003. Darin hatte er zwar bestätigt, dass das Salz in größerer Tiefe „weitgehend kompaktiert und dicht ist“, gleichzeitig aber darauf hingewiesen, dass dort ebenso wie an der Halde Friedrichshall in Sehnde zahlreiche Spalten entdeckt worden seien, durch die Halden- und Niederschlagswasser versickerten. „Damit unterschiebt man mir eine Aussage,

die genau das Gegenteil dessen besagt, was ich geschrieben habe“, beklagt Krupp.

In einer ersten Antwort auf das Schreiben bestreitet K+S, dass die Äußerungen Einfluss auf das Planfeststellungsverfahren haben könnten. „Wenn man politische Entscheidungsgremien falsch informiert, ist das schon relevant“, meint Krupp dagegen. Wenn die Dinge beim Erörterungstermin am Montag niemand anderes zur Sprache bringe, werde er das tun, kündigte er an: Er ist dort als Gutachter geladen.

ANHÖRUNGEN GEPLANT

Kalihaldenabdeckung: Bürger können sich äußern

Nach Ansicht des Sorgenser Ortsvorstehers Dirk Schwerdtfeger wird es jetzt ernst mit der Abdeckung des Wathlinger Kalibergs. In der nächsten Woche finden die Erörterungstermine im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens statt. Schwerdtfeger bittet alle Einwender, die ihre Bedenken gegen die Haldenabdeckung mit Bauschutt und Bodenaushub schriftlich eingereicht haben, am Erörterungstermin teilzunehmen, damit sie ihre Bedenken dort auch noch einmal mündlich vortragen können.

Am Montag, 7. Januar, will das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) ab 9 Uhr in der Congress Union Celle mit dem Antragsteller, der K+S Bausstoffrecycling GmbH, die Stellungnahmen der Kommunen, Behörden und Naturschutzverbände zum Vorhaben erörtern. Am Donnerstag, 10. Januar, sollen ab 9 Uhr an gleicher Stelle die Einwände von Privatpersonen zur Sprache kommen. Gegebenenfalls wird die Erörterung an den jeweiligen Folge-

tagen fortgesetzt. „Ich halte die Teilnahme der Einwender an beiden Terminen für sehr sinnvoll, um der Firma K+S und dem LBEG das Interesse zu zeigen und an dem Einwendertermin die Kritik an dem Vorhaben deutlich zu machen“, sagt Schwerdtfeger.

Der Ortsvorsteher bittet darum, sich gut vorzubereiten, um die eigenen Argumente am 10. Januar überzeugend vortragen zu können. An dem Termin für Behörden und Naturschutzverbände können Einwender und Betroffene als Gäste teilnehmen, wenn keiner der Anwesenden dagegen Widerspruch erhebt.

Schwerdtfeger befürchtet, dass Materialtransporte nach Wathlingen trotz der geplanten Verkehrsführung über die Bundesstraße 188 und den Schwüblinger Kreisel durch Sorgensen und Dachtmissen rollen werden. Einwände gegen die K+S-Pläne hat auch die Stadt Burgdorf eingereicht. Sie wird allerdings keinen Mitarbeiter zum Erörterungstermin schicken. *fs*